

*„Warum sind die Deutschen immer unzufrieden?
Ich habe seit meiner Ankunft hier vor 30 Jahren nicht
einmal gehört, dass es dem Land gut geht.
Warum eigentlich nicht? Macht diese Zivilisation
unempfindlich gegenüber Lust, Genuss und Freude?“*
Rafik Schami

Liebe Freundinnen und Freunde,

gespenstisch muten die Diskussionen in diesem Spätherbst in Deutschland an.

Einerseits wird über das Verbot einer Partei diskutiert, einer Partei, die den geistigen Sud liefert für diejenigen Mörderbanden, die alles was schwach und fremd ist hassend, durch das Land rennen. Ihre Opfer sind Behinderte, Obdachlose und MigrantInnen, darunter Flüchtlinge, die bei uns Schutz suchten.

Andererseits wird man den Eindruck nicht los, daß es bei der Verbotsdiskussion mehr um das Ansehen Deutschlands bei potentiellen Investoren als um die Bekämpfung der gesellschaftlichen Grundlagen von Diskriminierung und Rassismus geht. Fordert doch so mancher Politiker eine erneute Verschärfung oder besser vollständige Abschaffung des Asylrechts, geradeso als wolle man den Brandstiftern Recht geben. Zuwanderung soll mittels Green Card oder anderer Verfahren nur dann ermöglicht werden, wenn sie den Reichtum eines der reichsten Länder dieser Erde vermehren hilft. Die Ausbildungskosten für die Green Card - InhaberInnen sollen allerdings andere zahlen.

Wenden wird uns den Menschen zu, die hier Zuflucht suchen. Nach wie vor stammt ein großer Teil dieser Menschen aus Irakisch-Kurdistan. Jedoch kommt nur noch ein kleiner Teil derjenigen, die sich auf die Flucht begeben, überhaupt noch in Europa an. Abgeschottet haben sich die reichen Staaten durch ein ausgeklügeltes internationales Vertragswerk gegen die Flüchtlinge, die jetzt in sogenannten Drittländern, sei es der Ukraine oder dem Iran, ihr Dasein fristen.

Diese Abschottung der Grenzen geht einher mit einer geistigen Abschottung im Inneren. In Zeiten, in denen der Tageskurs des DAX die wichtigste Nachrichtenmeldung ist, geraten Berichte über Fluchtursachen nur noch zur Marginalie. Die ausschließliche Orientierung der Gesellschaft an Gewinnmagen verstellt offensichtlich den Blick auf fremdes Leid, das nicht mehr als Tragödie begriffen werden kann. Die Golfregion erscheint allenfalls dann von Interesse zu sein, wenn die Benzinpreise steigen.

Haukari e.V. versucht mit seiner Arbeit weiterhin, an den Fluchtursachen anzusetzen und Hilfe im Land zu leisten. Natürlich können auch wir der verbliebenen Bevölkerung Irakisch-Kurdistans 10 Jahre nach dem Golfkrieg keine Zukunftsperspektive bieten. Auch gibt es nach dieser Zeit der gesellschaftlichen Agonie keinerlei realistische Aussicht auf Ansätze einer politischen Lösung der

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt,
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79
Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 617 02-106, Fax: -107

Spendenkonto:

Name: HAUKARI
Kontonr: 6540 92 600, BLZ: 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt

regionalen Probleme. Nach wie vor bleibt Irakisch-Kurdistan abhängig von externen Zuwendungen. Immer wieder kommt es in dieser zersplitterten Gesellschaft zu gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Mit sozialen Projekten will *Haukari e.V.* diejenigen unterstützen, die trotzdem versuchen, ihre Lebensumstände zu verbessern und sich gegen Unterdrückung zu wehren.

Haukari e.V. wird mit den Frauen des Frauenzentrums KHANZAD in Sulaimanya das Bildungsangebot auszubauen. Dies wird den Absolventinnen der Kurse keine Green Card einbringen, aber die Beteiligung an Bildung ist für Frauen immer noch eine notwendige Voraussetzung, sich zunehmender männlicher Bevormundung zu erwehren und gesellschaftliche Entwicklung zu ermöglichen.

Dafür benötigen wird weiterhin dringend Ihre Spenden.

Wie bei *Haukari e.V.* üblich, werden wir im ersten Rundbrief des kommenden Jahres über unsere Ein- und Ausgaben berichten.

**In der Hoffnung, daß Sie unsere Arbeit auch weiterhin unterstützen,
wünschen wir Ihnen ein erholsames Weihnachtsfest und ein
friedliches, gesundes 2001!**

Mit herzlichen Grüßen

Haukari e.V.